

**Maren C. Biederbick:**

**Die Entstehung von Landschaften durch Markenzeichen in der Frühen Neuzeit [...].**

**PhD Thesis, Kiel 2017 / Ingolstadt 2019.**

Ein fast 450 Jahre altes Buch in der Kieler Universitätsbibliothek ist der Schlüssel zum Verständnis einer besonderen Zeichenkultur, die Südeuropa zu Beginn der Renaissance maßgeblich geprägt hat. Jetzt wurde der *DIALOGO DELL' IMPRESE MILITARI ET AMOROSE* von 1574 (Bibliothekssignatur: Cb 6371) neu aufbereitet und erstmalig auf Deutsch übersetzt.

Das frühneuzeitliche Buch entstand einst in der Offizin von Guillaume Rouillé (1518-1589) in Lyon und enthält je einen Text von Paolo Giovio (1483-1552), Gabriele Symeoni (1509-1575) und Lodovico Domenichi (1515-1564). Diese drei Autoren hielten schriftlich das damals schon gut ein Jahrhundert währende Phänomen persönlicher Markenzeichen – *Emblemata* oder auch *Impresen* – herausragender Individuen fest. Rouillés Verdienst war es, im Jahr 1559 ihre Abhandlungen in einem gedruckten Buch herauszubringen und dabei als erster insgesamt 138 der über 200 Impresenbeschreibungen mit kleinen Holzschnitten illustrieren zu lassen. Das Gesamtwerk war so erfolgreich, dass es 1574 in die zweite Auflage ging.

Im Kern dieses Promotionsprojektes, das an der Graduiertenschule „Human Development in Landscapes“ durchgeführt wurde – einer interdisziplinären Einrichtung der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, die im Rahmen der deutschen Exzellenzinitiative gefördert wurde – ist der Inhalt des alten Buches eingehend mit den beiden noch erhaltenen Manuskripten in Como und in Florenz verglichen worden. Anschließend wurde der Wahrheitsgehalt der drei Abhandlungen anhand der noch auffindbaren Zeichen-Applikationen auf Architektur und mobilen Besitzgegenständen der damaligen Impresenträger untersucht.

Herausgekommen ist ein über 1800 Seiten umfassendes Nachschlagewerk mit detaillierten Informationen über diese Text-Bild-Beziehungen. In dieser Hinsicht kann es als Fortsetzung zu dem Projekt „Mundus Symbolicus I“ verstanden werden, das 2004 einen Überblick über alle Emblembücher aus der Sammlung von Wolfgang J. Müller in der Kieler Universitätsbibliothek lieferte. Gleichzeitig markiert diese Arbeit mit den zur Anwendung gekommenen Methoden und der Aufbereitung der Forschungserkenntnisse den Beginn digitaler und zugleich architekturbezogener Emblembuchforschung auf überregionaler Ebene.

Mit über 100 verschiedenen Forschungseinrichtungen, die für dieses Promotionsprojekt Zugang zu ihren Originalobjekten aus dem 15. und 16. Jahrhundert gewährt haben, ist diese Arbeit auch ein Beispiel lebendigen Austauschs und wissenschaftlicher Zusammenarbeit in Europa.